



Dienstag den 26. Februar 1799.

K r a f t a u.

Zu den in unsern Blättern angeführten meteorologischen Beobachtungen wird noch Folgendes nachgetragen. Am 21. dieses, um 7 Uhr früh gab das reaumürsche Thermometer 1 Grad Wärme an, indem das andere auf dem Gefrierpunkte stand, und zu der Zeit regnete es ein wenig, also stimmte das erstere dieser Wärmemasse mit der Erfahrung überein. Der Wind ward wieder Südwest.

Am 22. dieses, um 11 Uhr Vormittags zeigte das Thermometer 1 Grad Wärme an, also stand der Grad der Luftwärme über Null in eben dem Ver-

hältnisse, als sich am 16. dieses, auch der Grad der Luftkälte unter dem nämlichen Gefrierpunkte verhalten hatte. Der Schnee, welcher auf dem Lande ohngefähr 2 geometrische Fuß tief war; fieng sogleich an zu zerfließen, und der auf dem Reichsfelde liegende war schon voll Wasser. Der Südwestwind wehete ziemlich stark.

Am 23. dieses, Vormittag ist der nämliche Zustand des Luftkreises von dem Wärmezeiger dargestellt worden, doch mit dem Unterschiede: daß es an diesem Tage nebligt, gestern aber sehr hell war, und daß gestern auch die Barometerhöhe etwa um 2 Linien größer gewesen. Das gelinde Regenwetter (Nachmittags) verminderte zwar nicht viel

die

die Federkraft der Luft, weil das Barometer eine Höhe von 27 Zoll und 8 Linien hatte, es vermehrte aber augenscheinlich das Wasser auf der Eiskrinde der Weichsel, die noch fest stand.

Am 24. dieses war beinahe die nämliche Beschaffenheit der Atmosphäre wie gestern, das heißt: das Thermometer oder besser Thermostop zeigte (um 8 Uhr früh) 4 Grad Wärme an. Aber das Thermometer zeigte den Druck der Atmosphäre um etwas größer als gestern an, obgleich es neblicht bei stillem Südwestwinde war. Die Weichsel ward von den Bächen und Nebelstößen stark angeschwellt, deren Ausbruch man stündlich erwartete.

Am 25. dieses ward der Wind von gestern Nachmittag wieder Nordost, daher steht gegenwärtig (Montags früh Morgens 6 Uhr) das Thermometer dicht auf dem Gefrierpunkte. Das auf die Eiskrinde der Weichsel zugeflossene Wasser ist bereits stark ausgetreten.

Konstantinopel vom 3. Jänner.

Noch am Ende des vorigen Monats kam hier der berühmte englische Seekapitain Sir Sidney Smith, (Bruder des hiesigen großbritannischen Gesandten,) den die Pforte schon längst erwartet hatte, glücklich an. Das Linienschiff Tiger von 84 Kanonen, worauf er sich befand, konnte wegen der widrigen Winde nicht vor dem Serail vorbeifahren, und hat sich hinter dem Schlosse der 7 Thürmen vor Anker legen müssen. Auf Anweisung der Pforte hat Sir Sidney mit den Offizieren seines Generalkraabs, mit seinen Marinegarden und

mit einer Anzahl Soldaten und französischen Emigrirter das schöne Palais der Baylos, oder der ehemaligen hiesigen venezianischen Ambassadeurs bezogen. Jene Emigrirte sollen dieselben seyn, die ehemals Sir Sidney Smith behilflich gewesen sind, aus dem Tempelthurn zu Paris zu entkommen.

Kurz nach der Ankunft begab sich der Fürst Ipsilanti, erster Dragomann der Pforte, zu dem Kapitain Smith, und complimentirte ihn im Namen des Großen Herrn und des Großviziers aufs schmeichelhafteste. Auch wurden selbigem die ausgesuchtesten Erfrischungen aller Art zugestellt.

Gestern nahm hier Sir Sidney den Charakter als bevollmächtigter Marineminister des Königs von England bei der Pforte an; ein diplomatischer Charakter, der in den jetzigen Zeiten wohl erfunden, und hier noch ganz beispieilos ist. Wie man vernimmt, wird Kapitain Smith nun alle türkische Seekriegsoperationen während des gegenwärtigen Krieges dirigiren. Sein Aufenthalt hier dürfte nicht lange dauern; denn schon am Ende dieses Monats soll er wieder unter Segel gehen, indem mehrere türkische Kriegsschiffe, die in Eile ausgerüstet werden, zu seiner Eskadre stoßen.

Der junge Baron Heinrich von Herbert, ein Sohn des k. k. Internunzius, hat sich als Wolontär in englisch Diensten engagirt, und wird unter Sir Sidney Smith auf dem Linienschiff Tiger dienen.

Die Pforte läßt hier jetzt Quartiere für den engl. General Köhler und für
anz

andere engl. Offiziers einrichten, die hier in kurzem zur Organisirung unserer Landmacht erwartet werden.

Noch immer haben wir hier keine sichere Nachrichten aus Aegypten. Die Gerüchte sagen, daß sich die Franzosen daselbst an mehreren Orten wohl verschanzt befinden, daß die Araber es nicht gewagt haben, sie von neuem anzugreifen, und daß sie zu diesem Unternehmen die Armee aus Syrien erwarten, die beständig marschirt und nie ankommt. Auch sagt man, daß eine Menge Griechen, Juden und Armenier von den Franzosen gewonnen worden sind, und mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen. Diese Leute sind ihnen ein grosses Hülfsmittel, weil selbige es nun durchaus mit den Franzosen halten müssen, indem sie, wenn diese unterlägen, nichts als den Tod von den Türken zu erwarten hätten. Die griechischen und armenischen Patriarchen haben Briefe an jene Rebellen geschrieben, um sie mit dem Bann zu bedrohen, wenn sie nicht von der Verbindung mit den Franzosen abliessen; aber diese Briefe sind den Franzosen in die Hände gefallen.

Ein anderes vom 3. Jänner.

Unser Großherr hatte sich entschlossen, sich selbst an die Spitze der Truppen zu stellen, um Aegypten wieder zu erobern. Allein die Minister haben ihn davon abgerathen.

Der Pascha von Aere, der nun gegen die Franzosen in Aegypten marschirt, hat 10000 Beutel, oder unsers 4 Millionen Gulden zu den Kriegs-

kosten, zu Belohnungen etc. verlangt, die er auch erhält.

Ein hier angekommenes ragusanisches Schiff hat die Nachricht überbracht, daß der Hafen von Alexandrien in Aegypten von den Allirten bombardirt werde.

Von Sir Sidney Smith verspricht man sich hier vieles in dem Kriege gegen die Franzosen in Aegypten.

Mailand vom 28. Jänner.

Die Einwohner von Civita Vecchia beharren hartnäckig in ihrem Aufstande. Es scheint, daß ein Theil des neapolitanischen Korps des Grafen von Damas sich in diese Stadt geworfen hat.

Italien vom 25. Jänner.

Admiral Nelson soll von Palermo in Sicilien mit seiner Flotte und mit mehreren Bombardierschiffen wieder zu Neapel angekommen seyn, um diese Stadt zu decken. Auch soll das Fort St. Elmo und noch ein andres daselbst von den Engländern besetzt worden seyn.

Manheim vom 9. Februar.

Der französische Minister, Bürger Trouve, soll bei dem berzoglich württembergischen Hofe die Festung Hohenzweil aus dem Grunde begehrt haben, weil in dem Friedenstraktat zwischen Württemberg und Frankreich sich folgende Klausel befindet: „Die Truppen der französischen Republik sollen durch die Staaten Sr. Hochfürstlich. Durchlaucht frei durchziehen, sich darin aufhalten und alle zu ihren Operationen nöthigen Kriegsposten besetzen können.“

Stuttg

Stuttgarbt vom 6 Februar.

Hier ist alles voller Besorgnisse. Die Franzosen wollen, dem Friedensstraktate gemäß, die festen Positionen unsers Landes besetzen, und unter andern auch die wichtige Bergfestung Hohenwiel, in der Nähe von Schaffhausen. Es wurde deshalb eine außerordentliche Gesandtschaft nach Paris geschickt, die aber, wie man besorgt, ihren Zweck verfehlen dürfte.

Paris von 25. Jänner.

Man sagt, daß der Dey von Algier, auf Anstiften der Pforte und Engländer, der franz. Republik den Krieg erklärt habe. Gestern Morgens ist der Gesandte des Dey's hier arretirt, und seine Papiere sind versiegelt worden; zwei Gensdarmes bewachen ihn.

Der Schiffslieutenant Achar behauptet in einem von ihm publicirten Aufsatz die Schlacht bei Abukir sey durch Verrätherei verloren. Als ein Beweis davon führt er folgenden Umstand an: Bei Erscheinung der englischen Flotte fuhr eine Gorme (so nennt man in Alexandrien eine Art Barken) ab, um sie von allem, was sie von der Stellung unserer Eskadre zu wissen nothwendig hatte, zu benachrichtigen. Die Engländer wußten sich solches zu Nuzge zu machen. Diese Gorme segelte sogar mit ihnen, und führte sie an, als sie den leeren Raum einnahmen, den der franz. Admiral zwischen dem Lande und unserer Eskadre gelassen hatte, angeachtet ihm solches so sehr war widerrathen worden.

Auf dieser Gorme befanden sich auch franz. Offiziere, die mit zu der Expedition gehörten. Achar beschuldigt die Kontreadmirale Blanquet, Duchavin, Villeneuve, Deseret der größten Vernachlässigungen. Er giebt nicht undeutlich zu verstehen, daß der unglückliche Bruys ein Schlachtopfer seiner Unerfahrenheit, und seiner treulosen ihm umgebenden Rathgeber geworden ist.

Haag vom 9. Februar.

Der vom neuem eingetretene scharfe Frost hat die Gefahr, die von der Anhäufung und Aufstümpfung des Eises zu besorgen war, noch sehr vermehrt, und in diesem Jahrhundert ist diese Gefahr und die daher entstehende Furcht nicht so groß gewesen, wie jetzt. In ganz Belgien sind die Gewässer, deren Abfluß durch das angehäuften Eis verhindert wird, über die Deiche gegangen, und haben das Land überschwemmt. Es sind auch verschiedene Deichbrüche verursacht worden, wodurch das schöne Land zwischen der Mäas und Waal, ganz unter Wasser gesetzt worden. Zu Dyanwegen steht seit dem 1. das Wasser 20 bis 22 Fuß über die gewöhnliche Höhe, und selbst in unserer vormaligen Provinz Holland ist das Wasser zwischen den Deichen so hoch, daß es Augensblicke gegeben hat, wo es 5 bis 6 Fuß höher stand, als der Punkt ist, da die Sturmglöcke geläutet wird. Sollte nun in den Gegenden des Niederrheins das Thauwetter eher eintreten, als bei uns, so kann das Wasser nicht abfließen, und jene Gegenden kommen in die

die schrecklichste Gefahr; auch arbeitet man daselbst schon Tag und Nacht, um dem Unglücke so viel es möglich zuvor zu kommen, und den bereits durchs Wasser verursachten Schaden wieder auszubessern. Das ganze Land zwischen Baal und Rymwegen steht unter Wasser. In der kleinen Stadt Kranenburg sind nur die Dächer der Häuser noch vom Wasser frei. Doch nicht bloß die Flüsse drohen uns Unglück, sondern selbst die Seebeiche können uns erheblichen Schaden verursachen, wenn sie durchgebrochen werden. Vor zwei Tagen ist der Deich zu Terheite, zwei Stunden von hier, sehr beschädigt worden, und in diesem Augenblick arbeiten über 2000 Menschen an der Ausbesserung desselben. Der Postwagen von Antwerpen nach Rotterdam brach auf der Maas ein, und ward mit 7 Menschen verschlungen, von welchen man noch keinen wieder gesehen hat. Eine Dame von Amsterdam fuhr auf der Zuydersee im Schlitten. Ihr Kavaliere stieg einen Augenblick aus und überließ ihr den Zügel. Das Pferd ward wild, und seit acht Tagen hat man von dieser Dame nichts weiter gehört. Vermuthlich ist sie mit den Schlitten untergegangen.

Algier vom 19. Jänner.

„Am 10. dieses wurde hier der Krieg an Frankreich erklärt, indem man den franz. Konsul Molledo, und alle Franzosen arretirte und in Ketten legte, so daß sie nun Sklaven sind. Der Bes

ehl zur Kriegserklärung ist von Konstantinopel gekommen, und durch einen Kapigi Bachi gebracht worden. Am 15. wurden, auf Verwendung des jüdischen Handelshauses Baeri, die Ketten und Arbeiten den Franzosen wieder abgenommen, auch denselben der freie Gebrauch ihres Vermögens wieder gestattet. Am 17. ließen 6 algerische Korsaren nach den französischen Küsten aus, um das franz. Schiff, das ihnen aufstößt, wegzunehmen und die Mannschaft zu Sklaven zu machen. Sie haben Befehl, auf die nämliche Art jedes Schiff zu behandeln, das nach den franz. Küsten segelt. Der Bey von Algier hat Kouriere nach Marocco, Tunis und Tripolis gesandt, um die dortigen Regierungen, den Befehlen des Großherrn zufolge, anzuweisen, ein gleiches Verfahren gegen die Franzosen zu beobachten. Am nämlichen Tage wurden Befehle nach Gale und Bonne gesandt, um alle Franzosen von der afrikanischen Kompagnie zu Marseille, die sich daselbst befanden, nach Algier abzuführen. Von Marocco hat man die Nachricht erhalten, daß von da schon seit mehr als einem Monat mehrere Kavalleriekorps nach Aegypten abgegangen sind, um die gegen Fuoras parte bestimmten Truppen zu verstärken. In den ersten Tagen der Gefangenschaft ließen die dänischen und schwedischen Konsuls den Personen des franz. Konsulats zu Algier Speisen &c. zukommen.“

Intelligenzblatt zu No 17.

Advertissemente.

K u n d m a c h u n g.

Von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Hofkommission.

Da bei dem k. k. Landmünzprobier- und Pagamenteinlösungsamte zu Krakau, ein ararial Kupferverschleißlager errichtet worden ist, wo Jedermann zum Landesbedarf Platten, Kupfer von groß und kleiner Gattung den Wiener Zentner um 49 fl. und Dachblechkupfer den Wiener Zentner um 54 fl. gegen gleich baare Bezahlung erhalten kann, auch ausserdem verschiedene Sorten, Schmolte, Eschel oder blaue Farbwaaren, Blei, Bleiglätte, Quecksilber per Zentner, ganzer und gemalter Zinnober per 50 Pf. käuflich zu haben sind: so wird dieses zur allgemeinen Wissenschaft des Publikums mit dem Beifolge bekannt gemacht, daß sich die kauflustigen Parteien in Ansehung der letzteren Artikel an gedachtes Landmünzprobieramt zu wenden haben, wenn sie vorhinein Bestellungen oder Versuche machen wollen.

Krakau am 18. Jänner 1799.

Anton Luzan.

A n k ü n d i g u n g.

Am 11. des Monats März d. Jahr wird das im Sandeuer Kreise liegende Religionsfondsgut Sowliny mit Czachorezina zu Lemberg in der Kanzlei der k. k. Staatsgüteradministration Vormittags um 9 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Fiskal- oder erste Ankaufspreis besteht nach dem von der k. k. Staats-

hauptbuchhaltung rektifizirten Verkaufsanschlage in 22,656 fl. rh. 4 4/8 kr., mithin hat sich jeder Kauflustige mit einem baaren unverzinslichen Neugelde von 2266 fl. rh. zu versehen.

Dies Gut besteht aus den 2 Dörfern Sowliny und Czachorezina, welche zusammen 62 Ansässigkeiten zählen.

E i n n a h m e

1092 vierspännige Zugrobotstage zu 15 fr. 273 fl. rh.

312 zweispännige detto zu 7 4/8 fr. 39 fl. rh.

6968 Zugrobotstage zu 5 fr. 580 fl. rh. 40 fr.

96 detto von Innleuten zu 5 fr. 10 fl. rh. 32 fr.

Für 157 Stück Rapauner zu 9 fr. 123 fl. rh. 33 fr.

Für 204 Stück Hühner zu 5 fr. 17 fl. rh.

Für 16 Schock 45 Stück Eier zu 10 fr. 2 fl. rh. 47 4/8 fr.

Für 60 Stück Gespinnst zu 19 fr. aus herrschaftlichem Materiale 19 fl. rh.

An baaren stäten Grundzinsen 38 fl. rhn. 6 fr.

Von 162 Foch 1089 Quadratklaster oder 247 Korez 2 1/33 Garnez Neckern 196 fl. rh. 27 5/8 fr.

Von 39 Foch 648 Quadratklaster Wiesen 41 fl. rh. 37 4/8 fr.

Von 8 Foch 800 detto Hutweiden 2 fl. rh. 1 7/8

An jährlichen Zins von 7 Fochen 931 Quadratklastern Gründen, die unter die Unterthanen vertheilt sind 27 fl. rh. 30 fr.

Von der Mahlmühle jährlich 16 fl. rh. An Propinazionsnuzen nach Abschlag der Tranksteuer 256 fl. rh. 48 fr.

Summa der Einnahme 1544 fl. rh. 3 4/8 fr. Aus

A u s g a b e

An Dominikalsteuer 201 fl. rh. 11 4/8 fr.
 An Messalien und Naturalzehnd dem
 Lymanner Pfarrer 75 fl. rh. 49 5/8 fr.
 Dem Laponower Pfarrer 37 fl. rh. 30 fr.
 Auf Verwaltungskosten (Regie) 10 Pro-
 zent 154 fl. rh. 24 2/8 fr.
 Auf Gebäudereparaturkosten 10 Pro-
 zent vom Schätzungswerthe per 335
 fl. rh. 17 1/2 fr. der nothwendigen
 und nutzbringenden Gebäude mit
 33 fl. rh. 31 1/8 fr.

Summa der Ausgabe 502 fl. rh. 27 fr.

Nach Abschlag dieser Ausgabe von obiger
 Einnahme verbleibt ein reiner Er-
 trag von 1041 fl. rh. 36 4/8 fr.
 Welcher zu 5 vom 100 ein Kapital
 ausmacht von 20,832 fl. rh. 10 fr.
 Hierzu der Schätzungswert des Wal-
 des mit einem Flächeninhalte von 102
 Fochen 1400 Quadratklaftern per
 1240 fl. rh. 37 4/8 fr.

Dann der Schätzungswert der noth-
 wendigen Wirtschaftsgebäude sammt
 Geräthschaften von 583 fl. rh. 17 fr.

Summa des ganzen Kapitalsanschlages
 22,656 fl. rh. 4 4/8 fr.

Die Beschreibung, Abschätzung und
 den ausführlichen Verkaufsanschlag die-
 ses Guts, kann jeder Kauflustige in der
 Kanzley der k. k. Staatsgüteradmini-
 stration einsehen, auch werden diese Ak-
 tensücke am Versteigerungstage den
 versammelten Kauflustigen zur Einsicht
 vorgelegt werden.

Von der k. k. östgalizischen
 Staatsgüteradministration.
 Lemberg den 5 Jänner 1799.
 Leopold Haneler,
 Amtsvorsteher.

A n k ü n d i g u n g.

Das im Jasloer Kreise liegende, zum
 Breneziner Schlüssel gehörende, Reli-
 gionsfondsörschen Regina Confa, wird

am 2. dieses Monats März 1799 zu
 Lemberg in der Kanzley der k. k. Staats-
 güteradministration Vormittags um 9
 Uhr an den Meistbietenden öffentlich
 verkauft werden.

Der Fiskal- oder erste Ausrußpreis
 besteht nach der Rektifikation der k. k.
 Staatshauptbuchhaltung in 5895 fl. rh.
 27 fr., folglich hat sich jeder Kauflus-
 tige mit einem baaren unverzinslichen
 Reugelde (Vadium) von 590 fl. rh.
 zu versehen.

Einnahme fl. rh. fr.

A. An inventarial Abgaben
 von 24 Unterthanen.

1716 zweispännige halbe
 Zugrobotstage zu 3 fr. — 85 — 48

832 Handrobotstage zu
 3 fr. — — — 41 — 36

Für 18 Stück Kapanner zu
 7 1/2 fr. — — — 2 — 15

Für 22 Stück Hühner zu
 6 fr. — — — 2 — 12

Für 26 Stück Gespunst zu
 7 1/2 fr. — — — 3 — 15

An baaren Grundzins — 3 — 24

B. An Nutzung der Feld-
 wirtschaft.

Von 65 Fochen 296 □ Klaf-
 tern oder 98 Korez 24 1/2

Garnez Ausfaat an Kle-
 kern — — — 120 — 37 4/8

Von 15 Korez 28 1/2 Gar-
 nez Gärten und Wiesen-
 grund — — — 15 — 347/8

Von 20 Korez 3 1/4 Garnez
 Hutweiden — — — 6 — 15/8

C. Propinziationsnuzen nach
 Abschlag der Trankesteuer 58 — 4 6/8

Summa der Einnahme — 339 — 28 6/8

A u s g a b e

fl. rh. fr.

An Dominikalsteuer — 21 — —

An baaren Geldzehnd dem

Dobrer Pfarrer — 3 — —

Auf

fl. rh. fr.
Auf Regie (Verwaltungskosten) 10 Prozent — — 33 — 56 6/8
Auf Baureparaturskosten 10
Prozent vom Schätzungswerthe des ad fundum
instructum gehörenden
Wohngebäudes — — 4 — 12.

Summa der Ausgabe — 62 — 8 6/8
fl. rh. fr.

Nach Abschlag dieser Ausgabe von obiger Einnahme verbleibt ein reiner
Ertrag von — — 277 — 20

Welcher zu 5 vom Hundert ein Kapital ausmacht
von — — 5546 — 40

Hiezu der Schätzungswert der nothwendigen Gebäude — — 58 — 54 4/8

Dann der Schätzungswert des Waldes von 79 Fochen 1463 Quadratklaf-
tern per — — 289 — 52 4/8

Summa des ganzen Kapitalanschlages — — 5895 — 27

Die Beschreibung, Abschätzung und den buchhalterischen Verkaufsanschlag dieses Guts kann jeder Kauflustige in der Kanzlei der k. k. Staatsgüteradministration einsehen, auch werden diese Aktenstücke am Versteigerungstage bei Vorlesung der Kaufbedingungen den versammelten Kauflustigen zur Einsicht vorgelegt werden.

Von der k. k. östgalizischen
Staatsgüteradministration.

Lemberg den 10. Jänner 1799.

Leopold Hansler,
Amtsvorsteher.

A n k ü n d i g u n g.

Am 12. des Monats März dieses Jahres wird das im Sandecer Kreise liegende Religionsfondsgut Zabrzetz mit Wie-

trznica zu Lemberg in der Kanzlei der k. k. Staatsgüteradministration des Mor-
gens um 9 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Fiskal- oder erste Ausrufspreis besteht in 10341 fl. rh. 34 1/2 fr. folglich hat sich jeder Kauflustige mit einem baaren unverzinslichen Kengelbe (Vadium) von 1035 fl. zu versehen.

E i n a h m e. fl. rh. fr.

A. An Inventarialschuldi-
keiten von 56 Unterthanen.

1092 zweispännige Zugro-
bottäge zu 6 fr. = 109 — 12

3040 Fußrobothtäge zu
3 fr. = 182 — —

Für 6 Stück Kapanner zu
9 fr. = 54

6 detto Hühner zu
6 fr. = 36

1 Schock 30 Stück
Eier zu 9 fr. = 134 3/8

55 Stück Gespunn zu
9 fr. = 8 — 15

An baaren Grundzins = 4 — 1

An baaren Mühlenzins = 57 — —

An baaren Vorstenviehma-
stungszins = 15 — —

An baaren Geldzehend = 12 — —

B. An Nutzung der Feld-
wirtschaft.

Von 120 Foch 378 □ Klaf-
tern Aecker = 169 — 55 5/8

Von 20 Fochen 1038 □
Klastern Wiesen = 39 — 54 3/8

Von 33 Fochen 1239 □
Klastern Hutweiden = 12 — 47 3/8

Von dem Obfigarten, des-
sen Flächeninhalt schon

bei den Aeckern einbegrif-

fen ist = 3 — —

C. An Nutzung der Fischerei

in den beiden Flüssen Do-

najec und Kamienica = 4 — 45

D. An Propinazionsausgen

nach Abschlag der Trank-

steuer = 56 — 44

E. An

	fl.	rh.	fr.
fungswerthe der ad fundum in structum gehörenden Gebäude per 49 fl. rh.	57	1/2	fr.
	4	59	1/2
Summa der Ausgabe	131	14	1/2
Nach Abschlag dieser Ausgabe von obiger Einnahme verbleibt ein reiner Ertrag von	662	15	1/2
Welcher zu 5 vom Hundert ein Kapital ausmacht von	13245	10	—
Hiezu der Schätzungswert des Waldes mit einem Flächeninhalte von 522 Jochen 258 □ Klastern per	2073	7	4/8
Dann der Schätzungswert der nothwendigen Wirthschaftsgebäude per	109	7	—

Summa des ganzen Kapitalsanschlags. 15427 24 4/8
 Die Beschreibung, Abschätzung und den buchhalterischen Verkaufsanschlag dieses Guts kann jeder Kauflustige in der Kanzlei der k. k. Staatsgüteradministration einsehen, auch werden diese Aktenstücke am Versteigerungstage bei Vorlesung der Kaufbedingnisse den versammelten Kauflustigen zur Einsicht vorgelegt werden.

Von der k. k. östgalizischen Staatsgüteradministration.
 Lemberg den 10. Jänner 1799.
 Leopold Haneler,
 Administrationsvorsteher.

A n k ü n d i g u n g.

Das im Sandezer Kreise liegende Religionsfondsgut Kassina wird am 13. des Monats März d. Jahres zu Lemberg in der Kanzlei der k. k. Staatsgüteradministration Vormittags um 9 Uhr an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Der Fiskal- oder erste Ausrufspreis besteht nach dem von der Staatshauptbuchhaltung rektifizirten Verkaufsanschlage in 28663 fl. rhn. 15 1/2 fr., folglich hat sich jeder Kauflustige mit einem baaren unverzinslichen Neugelde (Vadio) von 2867 fl. rhn. zu versehen.

E i n n a h m e.

A. An Inventarialabgaben von 266 Untertanen.

	fl.	rh.	fr.
5824 zweispännige Zugrobotstage zu 4 fr.	388	16	—
6640 Handrobotstage zu 2 fr.	221	20	—
Grundzinse	70	16	4/8
Mühlzinse	23	15	—
Robotreluzion	9	25	4/8
Dominikalsteuerbeitrag	10	30	—
Für 139 Korek 4 Garnek Zinshafer zu 45 fr.	104	20	3/8
Für 155 Stück Kapanner zu 5 fr.	12	55	—
Für 10 Schock 20 Stück Eier zu 12 fr.	2	4	—
Für 588 Zaspal Gespunst zu 3 fr.	29	24	—
Für 62 Stück buchene Reife zu 3 fr.	3	6	—
B. An Nutzung der Feldwirtschaft.			
Von 126 Jochen 229 1/2 □ Klaster oder von 191 Korek 4 Garnek Ausaat an Aecker	97	8	4/8
Von 28 Jochen 855 □ Klastern Gärten und Wiesen	34	33	3/8
Von 28 Jochen 1599 3/6 □ Klastern Hutweiden	21	58	1/8
Vom Obstgarten	2	—	—
C. An Nutzung der Fischerei und Mühlen	18	—	—
D. An Propinazionsnuzen nach Abschlag der Tranksteuer	362	42	6/8
E. An Wirthshauszinsen	24	—	—

Summa der Einnahme 1435 15 3/8
 Und

A n s g a b e.

	fl.	rh.	fr.
An Dominikalsteuer	120	35	—
Dem Pfarrer in Strzilna 16 Garnez Korn und eben so viel Hafer	1	51	—
Auf Verwaltungskosten (Regie) 10 Prozent	143	31	4/8
Auf Baureparaturkosten 10 Prozent vom Schät- zungswerthe der Gebäude	58	18	—

Summa der Ausgabe 324 15 4/8

Nach Abschlag dieser Aus-
gabe von obiger Einnah-
me verbleibt ein reiner
Ertrag von 1110 59 7/8

Welcher zu 5 vom Hundert
ein Kapital ausmacht
von 22219 57 4/8

Hiezu der Schätzungswert
der Wirthschaftsgebäu-
de per 276 23 —

Dann der Schätzungswert
der Waldung mit einem
Flächeninhalt von 412
Jochen 988 □ Aflaster 6166 55 —

Summa des ganzen
Kaufkapitals = 28663 15 4/8

Die Beschreibung, Abschätzung und
den buchhalterischen Verkaufsanschlag
dieses Guts kann jeder Kauflustige in der
Kanzlei der k. k. Staatsgüteradministra-
tion einsehen, auch werden diese Akten-
stücke am Versteigerungstage bei Vor-
lesung der Kaufbedingnisse den versam-
melten Kauflustigen zur Einsicht vorge-
legt werden.

Von der k. k. östgalizischen Staats-
güteradministration.

Lemberg den 17. Jänner 1799.

Leopold Hansler, Amtsvorsteher.

A u f k ü n d i g u n g.

Das im Sandeuer Kreise liegende Re-
ligionsfondsgut Siedlec mit Slowi-
wa wird am 9. des Monats März 1799

zu Lemberg in der Kanzlei der k. k.
Staatsgüteradministration Vormittags
um 9 Uhr an den Meistbietenden öffent-
lich verkauft werden.

Der Fiskal- oder erste Ausrufspreis
besteht nach dem von der k. k. Staats-
hauptbuchhaltung rektifizirten Verkaufs-
anschlage in 21,582 fl. rhn. 52 7/8 fr.,
folglich hat sich jeder Kauflustige mit
einem baaren unverzinslichen Reugelbe
(Vadio) von 2159 fl. rh. zu versehen.

E i n n a h m e.

fl. rhn. fr.

A. An inventarial Abgaben
von 29 Untertanen

1560 vierspännige Zugro-
botstage zu 12 fr. = 312 —

3632 Handrobotstage zu
3 fr. = 131 — 36

Für 29 Stück Gespunst zu
15 fr. aus herrschaftli-
chem Materiale 7 — 15

Für 4 Stück Gänse zu
15 fr. = 1 —

Für 8 Stück Kapanner zu
9 fr. = 1 — 12

An Grundzins jährlich = 50 — 22 3/8

B. An Nutzung der Feld-
wirthschaft

Von 182 Joch 125 Qua-
dratklaftern oder 275
Korez 28 3/32 Garnez
Ausfaat an Neckern = 28 — 31 6/8

Von 38 Jochen 766 Qua-
dratklaftern Wiesen 77 — 14 4/8

Von 64 Jochen 255 Qua-
dratklaftern Hutweiden 24 — 17 7/8

Vom Obfigarten = 19 — 43

C. An Propinazionsnuzen
nach Abschlag der Trank-
steuer = 334 — 20

Summa der Einnahme 1239 — 334 4/8

A u s g a b e

An Dominikalsteuer 148 — 44 6/8

An Dominikalsteuerbeitrag der
Siedlecer Gemeinde = 4 — 15
An

fl. rhn. fr.

An Zehend dem Ortspfarrer an Naturalien und in Baaren zusammen	64	—	54/8
An die Gemeinde Siedlec	7	—	30
Der Neusandezer Kameralverwaltung 14 Korez			
21 1/3 Garnez Korn zu 3 fl. rhn. =	44	—	—
Der Neusandezer Kameralverwaltung 29 Korez			
10 2/3 Garnez Hafer zu 1 fl. rhn. =	29	—	20
Auf Verwaltungskosten (Regie) 10 Prozent =	123	—	57 2/8
Auf Baureparaturskosten	51	—	6

Summa der Ausgabe 472 — 58 4/8

Nach Abschlag dieser Ausgabe von obiger Einnahme verbleibt ein reiner Ertrag von 766 — 35

Welcher zu 5 vom Hundert ein Kapital ausmacht von 15331 — 40

Hiezu der Schätzungswert der Wirtschaftsgebäude per 480 — 51

Dann der Schätzungswert der Wälder mit einem Flächeninhalte von 317 Jochen 1061 Quadratklaftern per 5770 — 21 7/8

Summa des ganzen Kapitals 21582 — 52 7/8

Die Beschreibung, Abschätzung und den buchhalterischen Verkaufsanschlag dieses Guts kann jeder Kauflustige in der Kanzlei der k. k. Staatsgüteradministration einsehen, auch werden diese Aktenstücke am Versteigerungstage bei Vorlesung der Kaufbedingungen den ver-

sammelten Kauflustigen zur Einsicht vorgelegt werden.

Von der k. k. offgalizischen Staatsgüteradministration.
Lemberg den 11. Jänner 1799.
Leopold Hansler,
Amtsvorsteher.

A n k ü n d i g u n g.

Das im Jasloer Kreise liegende Regimentsfondsgut Zborowice wird am 5. des Monats März 1799 zu Lemberg in der Kanzlei der k. k. Staatsgüteradministration Vormittags um 9 Uhr durch öffentliche Versteigerung an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Fiskal- oder erste Ausrußpreis besteht nach dem von der k. k. Staatshauptbuchhaltung rektifizirten Verkaufsanschlage in 15246 fl. 7 fr. folglich hat sich jeder Kauflustige mit einem baaren unverzinslichen Kiengelde (Vadio) von 1525 fl. zu versehen.

E i n n a h m e.

a) An Inventarialschuldscheinen von 70 Unterthanen

	fl. rh.	fr.
Baarer Grundzins	3	32 4/8
1820 vierspännige Zugrobot-tage zu 6 fr.	182	—
4940 Fußrobottage zu 3 fr.	247	—
276 Fußrobottage von Juleuten zu 3 fr.	13	48
15 Stück Kapanner zu 7 4/8 fr.	1	52 4/8
12 Stück Hühner zu 4 fr.	—	48
1 Schock 26 Stück Eier zu 10 fr.	—	14 2/8
138 Stück Gespunst zu 15 fr. aus herrschaftlichem Materiale	34	30
21 Korez 16 Garnez Hafer zu 1 fl.	21	30
b) An Nutzen der Feldwirtschaft.		

Von

	fl.	rh.	fr.
Von 191 Joch 925 \square Klaf-			
tern oder 290 Kores			
10 1/2 Garnerh Acker	277	51	4/8
Von 14 Joch 573 \square Klaf-			
tern Wiesen	26	6	1/8
Von 50 Joch 318 \square Klaf-			
tern Hutweiden	19	—	7/8
c) An Mühlenningen	20	—	—
d) An Propinazionsnuzen			
nach Abschlag der Trank-			
steuer	110	28	—

Summa der Einnahme 958 41 6 8

U n s g a b e.			
An Dominikalsteuer jährlich	90	—	—
— Zehend = Reliquion ge-			
bührt der Bzborowicer			
Pfarrei jährlich	32	30	—
Dann an Naturalzehend 1			
Kores Oley = Korn zu	2	15	—
Dann an Naturalzehend 1			
Kores Oley = Haaber zu	1	—	—
Auf Regieverwaltungsstö-			
ßen 10 Prozent	95	52	—
Auf Gebäudereparaturstö-			
ßen 10 Prozent vom			
Schätzungswerth der			
Nuzen bringen und			
nothwendigen Gebäude,			
welcher in 324 fl. 20 kr.			
bestehet, folglich	32	26	—

Summa der Ausgabe 254 3

Nach Abschlag dieser Ausga-			
be von obiger Einnahme			
verbleibt ein reiner Er-			
trag von	704	38	6/8
Welcher zu 5 vom 100 ein			
Kapital ausmachen von	14092	55	—
Hiezu der Werth des Wal-			
des pr.	959	40	—
Und der Werth der Wirth-			
schaftsgebäude pr.	193	32	—

Sum. d. gg. Kaufanschlags 15246 7 —

Die Beschreibung, Abschätzung und
den ausführlichen Verkaufsanschlag die-

ses Guts kann jeder Kauflustige in der
Kanzlei der k. k. ostgalizischen Staats-
güteradministration einsehen, auch wer-
den die e Altsenstücke am Versteigerungst-
age den versammelten Kauflustigen zur
Einsicht vorgelegt werden.

Von der k. k. ostgalizischen
Staatsgüteradministra-
zion.

Lemberg am 4. Jänner 1799.
Leopold Hapsler, Amtsvorsteher.

Von Seiten der k. k. krakauer Land-
rechte in Westgalizien, wird den Gläu-
bigern des verstorbenen Adam Trepta
mittels gegenwärtigen Edikts bekannt
gemacht: daß in Erwägung dessen —
daß die Masse, die nicht hinlänglich ist,
sämmliche Schulden abzutragen, durch
die bei Eröffnung eines Konkurses noth-
thigen Ausgaben noch mehr erschöpft
würde — der Termin auf den 11. März
l. J. um 9 Uhr Vormittage festgesetzt
worden; an welchem Tage die Gläubiger
in der bestimmten Stunde erschei-
nen, und eine Uebereinkunft desto siche-
rer untereinander zu treffen haben, als
widrigenfalls der Kurator um die Er-
öffnung des Konkurses anzusuchen ha-
ben würde.

Krakau den 25. Jänner 1799.

Aus dem Rathschlusse der k. k. kra-
kauer Landrechte in Westgalizien.

Joseph von Mikorowicz.

W. Roskoshny.

Johann Morak.

Von Seiten der k. k. krakauer Land-
rechte in Westgalizien wird dem Herrn
Johann Dunin mittels gegenwärtigen
Edikts bekannt gemacht: daß die Frau
Marianna Dumnowa bei diesen k. k.
Landrechten wegen einer Summe von
15000 fl. pohl. samt Zinsen, wider ihn
eine Klage eingereicht, und um Gerichts-
hilfe,

Hilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, ange sucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort des Beklagten unbekannt ist, und derselbe wohl gar außer den k. k. Erblanden sich befinden dürfte; so wird ihm, Herrn Johann Dunin, der hierortige Advokat Hr. Urbanski auf seine Gefahr und Kosten zum Kurator ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der allgemeinen Gerichtsordnung erörtert und entschieden werden wird.

Er wird demnach zu dem Ende hiermit gewarnt: daß er noch zur rechten Zeit, das ist, den 29. April laufendes Jahr selbst erscheine, oder aber, wenn er einige Rechtsbehelfe vorhanden hat, dieselben dem ernannten Kurator bei Zeiten übergebe, oder endlich einen anderen Vertheidiger bestelle, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft mache, und vorschriftsmäßig sich jener Rechtsmittel bediene, die er zur Vertheidigung seiner Sache die schicklichsten erachtet; widrigenfalls hätte er alle mißlichenögerungsfolgen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuzuschreiben.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Krakau den 28. Jänner 1799.

Joseph von Mikorowicz.

W. Koskoshny.

Johann Morak. Alscher.

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird dem Herrn Ignaz Roman Potocki, und seiner mit der Fürstin Isabella Lubomierska erzeugten Tochter Christina, wie auch dem Stanislaus Koska und der Alexandra geborne Lubomierska, potockischen Eheleuten, nichts minder dem Herrn Severin und der Konstanzia, geborne Lubomierska, ryewuskiischen Eheleuten, dann dem

Johann, und der Juliana Igeborne Lubomierska, potockischen Eheleuten, als Erben des verstorbenen Fürsten Anton Lubomirski, mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß die Frau Sophia Wodzicka geborne Krasinska, bei diesen k. k. Landrechten um die Uibernahme des von der Fürstin, Anna Sapiezyna geborne Zamoyaska, wegen 2000 Dukaten ihr Klägerin anhängig gemachten Prozeßes, eine Klage wider sie eingereicht, und um Gerichtshilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, ange sucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort der Beklagten unbekannt ist, und dieselben wohl gar außer den k. k. Erblanden sich befinden dürften; so wird ihnen Belangten der hierortige Advokat Herr Mencinski, auf ihre Gefahr und Kosten zum Kurator ernannt, mit welchem auch der Prozeß laut der allgemeinen Gerichtsordnung erörtert und entschieden werden wird.

Sie werden demnach zu dem Ende hiermit gewarnt: daß sie noch zur rechten Zeit selbst erscheinen, oder aber, wenn sie einige Rechtsbehelfe vorhanden haben, dieselben dem ernannten Kurator bei Zeiten übergeben, oder endlich einen anderen Vertheidiger bestellen, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft machen, und vorschriftsmäßig sich jener Rechtsmittel bedienen, die sie zu ihrer Vertheidigung die schicklichsten erachten; widrigenfalls hätten sie alle mißlichenögerungsfolgen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze sich selbst zuzuschreiben.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien.

Krakau den 23. Jänner 1799.

Joseph von Mikorowicz.

W. Koskoshny.

Johann Morak. Alscher.

Von

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird dem Herrn Ignaz Roman Potocki, und seiner mit der Fürstin Isabella Lubomierska erzeugten Tochter Christine, wie auch dem Stanislaus Kostka und der Alexander geborne Lubomierska Potockischen Eheleuten, dann dem Johann und der Juliane geborne Lubomierska Potockischen Eheleuten, als Erben des verstorbenen Fürsten Anton Lubomierski, mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß die Frau Sophia Wodzicka geborne Krasinska bei diesen k. k. Landrechten — um die Uibernahme des von der Fürstin Anna Sapiezyna geborne Zamovska wegen 1000 Duk. ihr Klägerin anhängig gemachten Prozesses eine Klage wider sie eingereicht, und um Gerichtshilfe, in soweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort der Beklagten unbekannt ist, und dieselben wohl gar außer den k. k. Erblanden sich befinden dürften; so wird ihnen der hierortige Advokat Herr Mecinski, auf ihre Gefahr und Kosten zum Kurator ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der allgemeinen Gerichtsordnung, erörtert und entschieden werden wird.

Sie werden demnach zu dem Ende hienit gewarnet: daß sie noch zur rechten Zeit, das ist, den 30. April l. J. selbst erscheinen, oder aber, wenn sie einige Rechtsbehelfe vorhanden haben, dieselben dem ernannten Kurator bei Zeiten übergeben, oder endlich einen andern Verteidiger bestellen, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft machen, und vorschriftsmäßig sich jener Rechtsmittel bedienen, die sie zu ihrer Verteidigung die schicklichsten erachten, weil sie hin- gegen alle mißlichen Zögerungsfolgen,

laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuzuschreiben hätten.

Krakau den 23. Jänner 1799.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Joseph von Mikorowicz. Jos. Mitt. v. Eronensels. Johann Morak.

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird den Eheleuten Franz und Antonie Sobestnowicze mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß die J. Josef Korejewska bei diesen k. k. Landrechten um eine Summe von 111 Duk. sammt Interessen wider Sie eine Klage eingereicht, und um Gerichtshilfe, in soweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort der Beklagten unbekannt ist, und dieselben wohl gar außer den k. k. Erblanden sich befinden dürften, so wird ihnen der hierortige Advokat Herr Mecinski, auf ihre Gefahr und Kosten zum Kurator ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der allgemeinen Gerichtsordnung, erörtert und entschieden werden wird.

Sie werden demnach zu dem Ende hienit gewarnet, daß sie noch zur rechten Zeit, das ist: den 27ten April l. J. selbst erscheinen, oder aber, wenn sie einige Rechtsbehelfe vorhanden haben, dieselben dem ernannten Kurator bei Zeiten übergeben, oder endlich einen andern Vertreter bestellen, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft machen, und vorschriftsmäßig sich jener Rechtsmittel bedienen, die sie zur Verteidigung dieser Sache die schicklichsten erachten; weil Sie hingegen alle mißlichen Zögerungsfolgen, laut Vorschrift der

der k. k. Geseke, sich selbst zuzuschreiben hätten.

Krakau den 28. Jänner 1799.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Joseph v. Mikorowicz.

Joseph Ritter von Cronenfels.

Johann Morak. Elsner.

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird dem Herrn Vinzenz Rupert Ehrzanstowski mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß sein Vater Andreas Ehrzanstowski am 9. Juli 1798 im Dorfe Lynice mit Tode abgegangen, und ihm Vinzenz Rupert Ehrzanstowski vermög Testaments einen Erbtheil von 5333 fl. pohl. bestimmt habe.

Der Herr Vinzenz Rupert Ehrzanstowski wird daher hiernit angewiesen, in Gemäßheit des 18. Kapitels 2. Theils des Gesezbuches seine Erklärung in Betreff der Uibernahme der Erbschaft innerhalb einem Jahre sechs Wochen vom Tage des Absterbens seines Vaters an gerechnet, bei diesen k. k. Landrechten einzureichen.

Krakau den 7. Jänner. 1799.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien.

Joseph von Mikorowicz.

Olechowski. W. Roskoshny. Moscher.

Nachricht.

Von Seiten der k. k. Gewehrfabrikationsoberdirektion wird hiernit allen in den k. k. Erbländern befindlichen Büchsenmachermeistern und Gesellen bekannt gemacht, daß diejenigen Gesellen, die sich hieher in die k. k. Feuer- gewehrfabriken in die Arbeit begeben wollen, nicht allein angenommen, son-

der n auch von der Rekrutenaushebung so lange befreiet seyn werden, als sie in der k. k. Gewehrfabricke selbst, oder bei einem k. k. Gewehrfabrikanten in Arbeit stehen; werden sich ferner einige eine Zeit lang durch ihren Fleiß und Geschicklichkeit in der Fabricke ausgezeichnet haben, so wird man sie zur Erlangung eines eigenen Büchsenmachergewerbes mit Nachdruck unterstützen, und ihnen dazu behilflich seyn.

Wien den 2. Jänner 1799.

F. Unterberger. J. M. L.

Ankündigung.

Am 29. März des laufenden Jahres wird die neu zu errichtende Potaschschere mit 3 Kesseln auf der k. k. Rame- ralherrschaft Kunow vom 1. Mai 1799 auf 3 1/2 Jahr Lizitando verpachtet werden.

Der erste Ausruß des jährlichen Pacht- schillings von einem Kessel ist auf 250 fl. rhn. bestimmt.

Pachtlustige werden daher mit dem Bemerken auf den obbestimmten Tag in die k. k. Bodzenter Oberamtskanzlei hiernit eingeladen, daß ein jeder Lizitant vor der Versteigerung das gewöhnliche, den zehnten des jährlichen Pacht- schillings ausmachende Reugeld oder Vadium zu erlegen haben wird, dann die übrigen Kontraksbedingungen jederzeit auch vor dem Lizitationsstermin allhier einsehen könne.

k. k. bodzenter Oberamt den
20. Februar 1799.

Joseph Postler,
Oberamtmann.